

Das neue Deutsche Auslandsmuseum in Stuttgart und der deutsche Buchhandel.

Von H. D. Sperling.

Den 10. Januar 1917 wird die Stadt Stuttgart in ihrer Chronik wohl einst mit Rotdruck hervorheben, denn an diesem Tage wurde ihr ein Kind aus der Taufe gehoben, das von großer Bedeutung für die Stadt selbst wie für das ganze deutsche Volkstum zu werden verspricht. Da die Tagespresse allenthalben schon über die an diesem Tag erfolgte Gründungsfeier des Museums und Instituts zur Kunde des Auslandsdeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland (Deutsches Ausland-Museum) berichtet hat, so kann ich mich darüber hier kurz fassen, um etwas ausführlicher zu sagen, welche Bedeutung dieses Deutsche Auslandsmuseum im allgemeinen und für den Buchhandel im besondern erlangen kann und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, auch erlangen wird.

Die Gründungsfeier erfolgte in Gegenwart des Königs; das Reichsamt des Innern, das Auswärtige Amt, Bayern, Sachsen, Baden und andere Bundesstaaten hatten dazu Vertreter nach Stuttgart gesandt, ebenso ließen sich die meisten Universitäten Deutschlands vertreten, und auch sonst waren zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten erschienen. Erhebend war es, aus den verschiedenen Reden, so sehr sie auch dem Ernst der Zeit entsprachen, immer wieder das eine herauszuhören: das unbedingte Vertrauen auf den glücklichen Ausgang des gegenwärtigen Krieges, die Selbstverständlichkeit, daß es unsern Feinden nie gelingen werde, uns niederzuringen, daß das Reich mit seinen Verbündeten vielmehr als Sieger aus dem schweren Kampf hervorgehen werde.

Welche große Bedeutung das Auslandsdeutschtum, bei dem es sich um rund 30 Millionen Menschen handelt, für unser Vaterland hat, hob Professor Uhlig (Tübingen) in seiner Ansprache hervor. Es ist ein Organ tausendfältiger und engster Berührung mit dem Ausland, von unersehbarem Wert im friedlichen Wettbewerb mit der übrigen Welt. Gerade wir Deutschen können dieses Glied unseres Körpers nicht entbehren. England, Frankreich und Rußland hatten dank ihrer großen und rechtzeitigen kolonialen Entwicklung die Möglichkeit, vielen ihrer über die engern Landesgrenzen hinausziehenden Bevölkerung die alte Staatsangehörigkeit zu erhalten. Das ist gleichbedeutend mit nur geringem Verlust an Volkstum, während infolge der ganz andern Lage sich die Dinge in Deutschland viel schwieriger gestalteten. Jetzt muß das Auslandsdeutschtum Vorpostenstellungen ausfüllen.

Was will nun das Stuttgarter Museum und Institut für das Auslandsdeutschtum Neues? Betrachten wir die geplanten Einrichtungen. Zunächst will das Museum durch den Anschauungsunterricht, den es erteilt, Kenntnis und Wertschätzung der Auslandsdeutschen in weite Kreise tragen. Dem Auslandsdeutschen, der die alte Heimat besucht, wird es Gelegenheit zum Vergleich mit andern Gebieten und damit Anregung für die eigene Arbeit geben. Gegenstände der Sammlung werden alle Güter der materiellen Kultur sein. Aber außer diesen will das Museum auch die geistige Kultur berücksichtigen. Sprache, Religion, Kirche, Schule, wissenschaftliche Tätigkeit, Literatur und Kunst, soziale Verhältnisse, Sitten und Gebräuche sollen durch Bilder und Modelle und da, wo es sich empfiehlt, durch Diagramme, Tabellen und Karten wiedergegeben werden.

Das Museum wird so für das hohe Ziel wirken, die wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen zwischen dem Auslandsdeutschen und der alten Heimat zu festigen und auszubauen. Selbstverständlich, daß dabei eine Bücherei aufgestellt werden wird, die alle Fragen des Auslandsdeutschtums behandelt und möglichst vollständig werden soll, auch alle einschlägigen Karten werden gesammelt werden. Das Archiv wird unter persönlichem und unter sachlichem Gesichtspunkt eingerichtet werden. Die Abteilung I zeigt den einzelnen deutschen Vorkämpfer im Ausland und seine Arbeit, die zweite führt mit Notwendigkeit zu einer praktischen Ausnutzung desjenigen, was sich im Archiv an Berichten usw. ansammelt.

Die Auskunfts- und Vermittlungsstelle soll auf alle einschlägigen Fragen antworten. Sie soll dem Auslandsdeutschen mit Rat in allen Fragen zur Seite stehen, aber ebenso sehr dem heimischen Fragesteller gute Dienste leisten. Sie wird Auslandsdeutsche, die in weit voneinander entfernten Ländern wohnen, in nützliche Verbindung bringen, im übrigen auf Auskunftsstellen, die schon bestehen, hinweisen und mit ihnen Hand in Hand arbeiten. Bei der Anregung von wissenschaftlichen Arbeiten in Vorträgen und Veröffentlichungen, bei der Einrichtung des Museums und der Bücherei wird der wissenschaftliche Beirat seine wertvolle Unterstützung leihen. Kurz sie soll eine Sammelstelle aller Bestrebungen zugunsten des Auslandsdeutschtums und der deutschen Interessen im Ausland werden.

Auf diese Weise soll das Museum ein Wegweiser für alle diejenigen sein, die von draußen Brücken zur alten Heimat, oder von uns aus Wege in die Ferne und zum Deutschtum im Ausland suchen. Die Feinde Deutschlands rüsten sich, dem Kampf der Waffen einen wirtschaftlichen Krieg folgen zu lassen, der die Absperrung Deutschlands vom Ausland und von Übersee bevorzugen soll. Da wird vor allem auch nach dem Krieg die Parole lauten müssen: »Deutsche Geschäftsleute an die Front!« Die werden es daher bei Wiederaufnahme ihrer Arbeit im Ausland besonders dankbar begrüßen, daß ihnen bei dem tatkräftig einsetzenden Wiederaufbau des Zerstörten in dem neuen Museum ein Mitarbeiter ersteht, auf dessen reiche Hilfsmittel und erfahrenen Rat sie in jeder Lage zählen können.

In dieser weiten Ausgestaltung treten, von den Bundesstaaten, den Fürsten und vom ganzen deutschen Volk getragen und gefördert, die Einrichtungen des Museums ins Leben. Daß diese breite Grundlage, auf der das Unternehmen aufgebaut werden wird, auch eine festgefügte sein wird, mag die Tatsache bekunden, daß heute schon dafür an Beiträgen 558 000 M. gesammelt wurden und daß das Württembergische Kultusministerium, wie am Gründungstage verkündet wurde, demnächst weitere 100 000 M. beisteuern wird. Ferner übergab der seit langem bestehende hochangesehene Württembergische Verein für Handelsgeographie dem neuen Museum nicht nur seine reichhaltige Produktsammlung zum weitem Ausbau, sondern überwies ihm auch einen größeren Beitrag zu den Gründungskosten. Von Geh. Hofrat Professor Hans Meher in Leipzig, dem Mitinhaber des Bibliographischen Instituts, Professor Dr. Dürl in München und vielen andern Seiten wurden ihm außerdem reiche Zuwendungen für die Sammlungen zugesichert.

Es ist auch bereits gelungen, 590 führende deutsche Männer für die Gründung zu interessieren und als Mitglieder, Stifter und Ehrenförderer zu gewinnen, obwohl eine Verbetätigung in der Öffentlichkeit überhaupt noch nicht unternommen wurde. Diese bisher erzielten Erfolge berechtigen zu der Annahme, daß dem Museum von der Allgemeinheit sehr erhebliche Mittel zugeführt werden und mit Sicherheit die tatkräftige Unterstützung durch das Reich, die Regierungen, die Städte und die großen Verbände erhofft werden darf.

Zu dem gewählten Vorstand — aus dem Kreise des Buchhandels gehört ihm Herr A. v. Halem an — darf man überdies das Vertrauen haben, daß er es verstehen wird, das neugeborene, wie sich aus dem oben Angeführten ergibt, jetzt schon überaus kräftige Kind weiter zu pflegen und ihm die Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes zu sichern.

Der Buchhandel wird vor allem zur Förderung des Unternehmens berufen sein! Ist doch dem neuen Museum und Institut für das Auslandsdeutschtum die Fürsorge für Schule und Presse des Auslandsdeutschtums in erster Linie als Aufgabe gestellt worden, wie der Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Ausland Erzellenz von Reichenau in seiner Ansprache bekanntgab. Das aber ist eine Aufgabe, an der mitzuwirken doch vor allem der deutsche Buchhandel und vornehmlich der deutsche Verlagsbuchhandel in der Lage ist. Wie groß und bedeutungsvoll sie ist und wie wertvoll auch für ihn selbst, werden besonders diejenigen unserer Berufsgenossen erkennen, die selbst im Ausland zu ar-